

Kanada/Ontario: Die Anishinaabe-Gemeinschaft kämpft Schritt für Schritt gegen die Verklappung von Atommüll

Crystal Greene, 23. September 2024

In den letzten fünf Jahren sind jedes lange Wochenende im September indigene und nicht-indigene Verbündete gemeinsam entlang des TransCanada Highway 17 gegangen, um friedlich gegen die geplante Verklappung von Atommüll auf dem Land von Treaty 3 im Nordwesten Ontarios zu protestieren.

Unter den Spaziergängern beim jährlichen Marsch gegen Atommüll war auch eine Großmutter aus Anishinaabe, die den Marsch in der Hoffnung startete, dass mehr Menschen "aufwachen" und erkennen, was auf dem Spiel steht, wenn es möglich ist, ein geologisches Tiefenlager (DGR) zu errichten, das den gesamten hochradioaktiven Atommüll Kanadas in ihrem Wassereinzugsgebiet einschließen würde.

"Dies ist mein letztes Jahr und ich habe das Gefühl, dass ich es verpassen werde, aber es war ein gutes Bewusstsein. Ich bin damit einverstanden", sagte Darlene Necan gegenüber Ricochet Media, als die Fahrzeuge auf dem TransCanada Highway 17 vorbeirauschten und viele während des Interviews am Straßenrand zur Unterstützung hupten.

Am 1. September brachen zwei Gruppen gleichzeitig von Ignace und Wabigoon auf. An zwei Tagen lief die Gruppe von etwa 30 Teilnehmern etwa 40 Kilometer aus jeder Richtung.

Sie trafen sich alle an einer Raststätte in der Nähe des Revell Lake, dem Ort, an dem die Nuclear Waste Management Organization Explorationsbohrungen für den potenziellen 26 Milliarden Dollar teuren DGR durchgeführt hat, der am Oberlauf der Wassereinzugsgebiete des Wabigoon River und des Turtle River liegen würde. Die unterirdische Anlage würde dazu dienen, Millionen von Bündeln abgebrannter Brennelemente aus kanadischen Kernkraftwerken zu vergraben und zu entsorgen.

"Wir können die Zukunft nicht vorhersehen, aber was ist, wenn sie eintritt? Was ist, wenn es ein Leck gibt?" sagte Necan. "Der Schöpfer hat uns dieses schöne Land geschenkt, damit wir alle leben können, aber wer sind diese Menschen, die hierherkommen und es wirtschaftlich zerstören? Geld wird nie von Dauer sein."

Die 65-jährige Necan ist auch dafür bekannt, dass sie ihren Anishinaabe-Titel geltend machte, indem sie ohne Genehmigung eine Hütte auf ihrem traditionellen Territorium am Savant Lake, Ontario, baute, nachdem sie es leid war, auf eine Unterkunft von ihrer Band Ojibway Nation of Saugeen #258 zu warten. Sie wurde nach dem Public Lands Act angeklagt, auf sogenanntem Kronland gebaut zu haben.

Es ist keine Überraschung, dass sie die Verantwortung übernahm, andere auf den Plan der NWMO aufmerksam zu machen, den Abfall zu transportieren, zu vergraben und aufzugeben.

Es herrscht ein starkes Gefühl der Dringlichkeit, da die NWMO kurz davorsteht, die von der NWMO ausgewählte Abfalldeponie zu bestimmen, die aus einer Liste von 22 Standorten in Kanada ausgewählt wurde, ein Prozess, der 2010 begann.

Bis Ende des Jahres wird sich die NWMO entweder für den Standort Revell Lake in der Nähe des Ortes entscheiden, an dem die Wanderung endete, oder für einen Standort in Bruce County im Südwesten von Ontario.

Anstatt den radioaktiven Abfall in den nächsten 50 Jahren per LKW oder Bahn verschiffen zu lassen – was sie als einen Unfall voraussehen, der nur darauf wartet, zu passieren –, sagen die Spaziergänger, dass sie wollen, dass der Abfall dort bleibt, wo er herkommt, und dass Kanada die Produktion von Kernenergie ganz einstellt.

Die NWMO ist eine von der Industrie finanzierte Organisation, die sich aus Vertretern der kanadischen Kernkraftindustrie zusammensetzt, die nach einem Weg gesucht haben, mit den rund 100.000 Tonnen Abfall umzugehen, die sie produziert haben und die Zehntausende von Jahren radioaktiv sein werden.

In einem Bericht an den Ständigen Ausschuss für Umwelt und nachhaltige Entwicklung beschreibt eine Koalition aus dem Nordwesten Ontarios mit dem Namen "We the Nuclear Free North" die Mängel und Schwächen des DGR-Projekts sowie die von Experten geäußerten ernsthaften Risiken.

"Zahlreiche Experten aus den Bereichen Geologie, Chemie und Physik warnen vor der Unzulänglichkeit der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse, um ein Projekt von der Art und dem Umfang des von der NWMO vorgeschlagenen Plans zu leiten", schrieb die Koalition.

Ihr Bericht zerlegte den "konzeptionellen" Plan der NWMO.

Der Abfall würde mit einem Lastwagen transportiert und in einer Kraftstoffverpackungsanlage entgegengenommen, wo er in Container abgefüllt würde.

Das Wasser, das während des Prozesses zur Dekontamination der Geräte verwendet wird, die für den Abfall während des Transports verwendet werden, wird mit Radionukliden kontaminiert und in ein Absetzbecken geleitet, wo es als schwach- bis mittelradioaktiver flüssiger Abfall eingeschlossen wird.

Der Abfall in Containern würde in das unterirdische Lager DGR abgesenkt, das aus Räumen besteht, die aus präkambrischem Gestein gesprengt wurden, 500 bis 1000 Meter unter der Erdoberfläche. Da es für den hochradioaktiven Kernbrennstoff außer der Zeit keine Möglichkeit gibt, ihn zu deaktivieren, würde er auch Jahre nach seiner Lagerung noch Wärme erzeugen. Dies könnte zu einem Druckaufbau führen, der Risse in den DGR-Wänden verursachen würde, in die das Grundwasser einsickern und sich mit wasserlöslichen Radionukliden vermischen würde. Schließlich würde das frei fließende kontaminierte Wasser durch Risse im DGR die beiden Wassereinzugsgebiete erreichen, und eine Sumpfpumpe müsste eingesetzt werden, um Flüssigkeit zu einem Oberflächenabsetzbecken zu bringen.

Ein weiteres Risiko für die Ausrichtung eines DGR in der Region Revell Lake sind Erdbeben mit geringer Stärke, die von Environment Canada dokumentiert wurden. Ein Beben könnte den DGR zerbrechen und den Wasserfluss in die Atomanlage erhöhen und kontaminiertes Wasser in die Wassereinzugsgebiete leiten.

Sheila Krahn ist eine Freundin von Necan und hat an jeder Wanderung teilgenommen, indem sie die Gruppe in ihrem Wohnmobil als Begleitfahrzeug verfolgt hat.

"Mein Vorbehalt ist gegen [die DGR]. Jedes Reservat entlang des Seeufers ist dagegen, also können wir es hoffentlich stoppen. Wir können der Regierung sagen, dass sie [den Müll] dort lassen soll,

wo er ist, damit sie nicht all diese Leben entlang der Route gefährden", sagte Krahn, ein Anishinaabekwe, dessen Band die Fort William First Nation in Thunder Bay ist.

"In diesem Teil des Landes gibt es mehr Süßwasser als in den Großen Seen, und das wollen sie zerstören", sagte sie und bezog sich dabei auf die 70.000 Süßwasserseen im Nordwesten Ontarios.

Krahn wuchs in Savant Lake Ontario auf, kannte Necan und lebte die letzten 30 Jahre in Ignace, wo sie mit ihrem Mann eine Familie gründete.

"Dieses Gift kann nicht hier sein. Sie haben nichts als Lügen erzählt."

Sie sagt, dass das Thema die lokalen Gemeinschaften gespalten hat, wobei viele das Projekt und das Potenzial für "Arbeitsplätze" und wirtschaftlichen Wohlstand unterstützen.

Infolgedessen wurde sie von den Ignacianern gemieden, die sie zu erziehen versuchte, aber sie wurde hauptsächlich zurückgewiesen und geschwiegen. Die Stadt hat die NWMO größtenteils unterstützt, sie stimmte dafür, der Gastgeber der unterirdischen Anlage zu sein.

"Einer der Brüder des Beraters kam in meine Einfahrt und sagte zu meinem Mann: Ist deine Frau auf Drogen? Sie hat diese 'No Nuke Waste'-Schilder in ihrem Garten!" sagte Krahn. "Einige von ihnen, ihre Kinder, arbeiten für diese Leute, so dass sie nicht mit mir gesehen werden können, sonst würden sie gemobbt werden."

Sie sagte, dass es einen Mangel an Transparenz seitens des Stadtrats gegeben habe, der Geld von der NWMO erhalten habe, um von einer Stadt mit einer schlechten Wirtschaft in einem isolierten Gebiet eine Soziallizenz zu erhalten.

"Sie hatten dem Seniorenzentrum versprochen, naja, das ist alles kaputt. Was haben sie mit all diesen Millionen Dollar gemacht?" fragte Krahn in einem Interview mit Ricochet Media am Ende des Spaziergangs.

Etwa 70 Kilometer westlich von Ignace hat die NWMO die Wabigoon First Nation engagiert, das dem Revell Lake am nächsten gelegene Reservat.

Im Jahr 2010 schrieb die ehemalige Großhäuptling Diane Kelly vom Großen Rat des Vertrags 3 an den Präsidenten der NWMO, Ken Nash.

"Die Ältesten haben sich in den letzten 12 Monaten bezüglich Manito Aki Inakoniaawin getroffen, unserem großen Erdgesetz für die Anishinaabe-Nation in Vertrag 3, und bei jeder Gelegenheit sind sie sich darüber im Klaren, dass es keine Möglichkeit geben wird, die langfristige Lagerung von Kanadas Atommüll in dem Land zu genehmigen, das uns ernährt", sagte Kelly damals.

Trotz eines klaren "Neins" der Anishinaabe-Ältesten bei den GCT3-Treffen setzte die NWMO ihr Geschäft mit den Bohrloch-Testbohrungen am Standort Revell Lake fort.

Ricochet Media bat um ein Interview mit dem GCT3 und erhielt eine E-Mail-Antwort: "Die aktuelle Position der Nation stimmt mit der Erklärung überein, die 2022 bei der Erneuerung des Beziehungsabkommens veröffentlicht wurde."

Im Oktober 2022 unterzeichneten die Treaty 3 Chiefs eine 5,

Die GCT3 sagte jedoch in ihrer Erklärung von 2022, dass sie "nicht zustimmt oder eine Zustimmung impliziert ... die Chiefs in Assembly unterstützen weiterhin die Erklärung der Ältesten von 2011, die sich gegen die Lagerung von Atommüll in Vertrag 3 ausspricht."

Eine Koalition von Bewohnern des Nordwestens Ontarios, die über das "Experiment" der NWMO besorgt sind, hat ihre Bedenken nach Ottawa gebracht.

"Eine solche Anlage wurde auf der Welt noch nie betrieben. Tatsächlich hat noch nie ein Endlager für Kernbrennstoffabfälle eine Betriebsgenehmigung erhalten. Es gibt eine Liste von gescheiterten oder zurückgezogenen Vorschlägen; es gibt keine Aufzeichnungen über operative Erfolge", stellt We the Nuclear Free North in seinem Bericht vom März 2024 an den Ständigen Ausschuss für Umwelt und nachhaltige Entwicklung fest.

Es ist nicht das erste Mal, dass kanadische Atomaufsichtsbehörden eine DGR für hochradioaktiven Kernbrennstoffabfall beantragen.

Im Jahr 1998 fiel eine von der Atomic Energy of Canada Limited vorgeschlagene DGR bei der Umweltprüfung durch, wie aus dem Environmental Assessment Report on the AECL's Geologic Disposal Concept for High Level Radioactive Waste, allgemein bekannt als Seaborn Panel Report, hervorgeht.

Das Seaborn-Gremium hatte sechs Kriterien für die Sicherheit und Akzeptabilität von Projekten zur Entsorgung nuklearer Abfälle zu erfüllen, um genehmigt zu werden.

"Die Bundesregierung wollte aus diesem Atommüll raus, also sagten sie: 'Jeder, der die Macht übernimmt, muss die Kriterien des Seaborn-Gremiums befolgen'", sagte Brien Polak, ein Einwohner von Dryden, der mit Necan ging.

Eine der Empfehlungen des Seaborn-Gremiums lautete, eine unabhängige Agentur zu gründen, die unabhängig, nichtstaatlich und branchenfremd ist, um die Entsorgung nuklearer Abfälle zu überwachen.

Dies geschah jedoch nicht.

Führungskräfte der Nuklearindustrie gründeten die NWMO im Jahr 2002 unter dem Nuclear Fuel Waste Act. Sie überarbeiteten ihr eigenes Abfallwirtschaftsdokument und strichen Sicherheits- und Akzeptanzkriterien aus den Empfehlungen des Berichts des Seaborn-Gremiums.

Bei einem Treffen wandte sich Polak an den regionalen Kommunikationsmanager der NWMO, Vince Ponka, und forderte ihn auf, die Expertenforschung zu erstellen.

"Ich sagte zu ihm: 'Gib mir einen Bericht über deinen Kanistertest, den du sieben oder 800 Meter tief im Boden vergraben willst, in dem sich hochradioaktiver Abfall befindet', er wollte die Frage nicht beantworten", sagte Polak.

Ponka brachte ihn dann zu Dr. Peter Keech, dem Manager für technische Barrierewissenschaft bei der NWMO, wo Polak seine Frage erneut stellte. Keech gab ihm ein "15-Minuten-Spiel".

"Ich sagte: 'Peter, du hast meine Frage nicht beantwortet, ein einfaches Ja oder Nein, irgendwo auf der Welt mit Atomkraft – Finnland, Schweden, Kanada – hat jemals jemand eine Studie mit hochradioaktivem Abfall in diesen Kanistern durchgeführt?' Er schaute mich an und sagte: 'Nein.'"

Ponka war entsetzt über das Vertrauen der NWMO in ihr konzeptuelles, im wirklichen Leben unerprobtes DGR.

Er fragte die Vertreter der NWMO, ob sie über den Bericht des Seaborn-Gremiums mit seinen Sicherheits- und Akzeptanzkriterien Bescheid wüssten. Sie wussten nichts davon.

"Wie kann die NWMO sagen, dass das sicher ist, wenn sie diese Kanister noch nie getestet hat? Das ist nur die Spitze des Eisbergs. Man setzt es nicht in ein Erdbebengebiet ein, und man setzt es nicht an den Oberlauf von zwei großen Wassereinzugsgebieten. Das macht man einfach nicht. Das ist einfach Wahnsinn", sagte Polak.

Crystal Greene ist BIPOC Investigating Canada Fellow für Ricochet, Indigi News und Pivot Media, mit Unterstützung der Canadian Race Relations Foundation und Journalists for Human Rights.

<https://ricochet.media/indigenous/the-anishinaabe-community-fighting-nuclear-waste-dumping-one-step-at-a-time/>

Kanada – Gesetze über nukleare Brennstoffabfälle Stand 20.06.2024

https://laws-lois.justice.gc.ca/eng/acts/N-27.7/?utm_source=nwoneewswatch.com&utm_campaign=nwoneewswatch.com%3A%20outbound&utm_medium=referral